

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	61 (1986)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Der Panzerjäger
<b>Autor:</b>	Blass, Hanspeter
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-716078">https://doi.org/10.5169/seals-716078</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Panzerjäger

Oberst i Gst Hanspeter Blass, Zizers

## Militärisches Bedürfnis

Im Bericht über das Armeeleitbild vom 29. Mai 1985 werden die Aufgaben der Infanterie wie folgt umschrieben:

Die Infanterie führt den Kampf primär in zerschnittenem, bewaldetem und überbautem Gelände. Im Mischgelände nützt sie die aus Wäldern und Überbauungen bestehenden «Infanteriebrücken» sowohl zum defensiven Kampf als auch zu offensiven Aktionen.

Im defensiven Kampf hält die Infanterie das entscheidende Gelände und sperrt «passages obligés». Sie kanalisiert dadurch den feindlichen Vorstoß und schafft die Voraussetzungen für den Einsatz der Gegenschlagkräfte des übergeordneten Verbandes.

Durch offensive Kampfführung soll der Gegner bei jeder erfolgversprechenden Gelegenheit abgenützt werden. Dabei sollen:

- in der Tiefe des gegnerischen Raumes Feuerbasen, Führungsmitte und logistische Einrichtungen sowie Teile der nachfolgenden Staffeln bekämpft werden;
- auf Stützpunkte und Sperren aufgelaufene oder in der Bewegungsfreiheit eingeschränkte gegnerische Kräfte überfallen und abgenützt werden;
- innerhalb des Abwehrraumes luftgelandete gegnerische Kräfte rasch, insbesondere durch Feuer, aber auch durch offensive Aktionen von Teilkräften, zerschlagen werden.

Ausserdem wird festgehalten, dass sich die heutige Infanterie auf offenem Gefechtsfeld kaum mehr bewegen kann.

Die Beurteilung der heute vorhandenen Panzerabwehrmittel unserer Armee zeigt, dass die Infanterie ihre Aufgaben mit der rückstossfreien 10,6-cm-Panzerabwehrkanone 58 und mit der Panzerabwehrlenkwaffe 65 Bantam nicht mehr gelöst werden können, weil diese Systeme in ihrer Wirkung im Ziel nicht mehr voll genügen und über keinen Splitterschutz verfügen.

Durch die Einführung des Panzerjägers mit der Lenkwaffe TOW-2 anstelle der rückstossfreien 10,6-cm-Panzerabwehrkanone 58, wird ein Mittel verfügbar, das in der Lage ist:

- alle bekannten Panzerungen zu durchschlagen;
- dank Splitterschutz sich auf dem Gefechtsfeld zu bewegen;
- auch in der Nacht und bei schlechter Sicht zu treffen;
- auch in einem elektronischen Störklima ohne Leistungseinbusse zu wirken.

Die Eingliederung eines gefechtsfeldbeweglichen und splittergeschützten Panzerjägers dieser Art verbessert die Fähigkeit der oberen taktischen Stufe – des Regiments – zur Panzerabwehr wesentlich und gibt dem Panzerabwehrgerippe Zusammenhang und Rückhalt.

## Beschreibung des Systems

Der Panzerjäger besteht aus drei verschiedenen Teilsystemen: dem gepanzerten Radfahrzeug Piranha 6×6, dem Panzerabwehr-Lenkwaffensystem TOW-2 (Tube launched, Optically tracked, Wire guided) sowie dem Werferturm, der die Richtmittel für das Waffensystem enthält und als Abschusslafette für die Lenkwaffe dient.

Das gepanzerte Radfahrzeug Piranha 6×6 ist eine Entwicklung der Firma Mowag AG, Kreuzlingen. Fahrzeuge der Piranha-Typenreihe sind bei verschiedenen Armeen, insbesondere bei der kanadischen Armee und bei den amerikanischen Rapid Deployment Forces, in grossen Stückzahlen eingeführt.

Der Piranha 6×6 besitzt drei Achsen mit Einzellaufhängung und zuschaltbarem Allradantrieb. Er verfügt über eine hohe Motorleistung, ein Automatengetriebe, eine leichtgängige Servolenkung und ein gut abgestimmtes Fahrwerk. Seine Abmessungen gestatten das Befahren des gesamten Strassennetzes ohne Behinderung des Verkehrs. Das Fahrzeug bietet Schutz vor Direktbeschuss mit Infanteriewaffen und gegen Artilleriesplitter. Die Munition, das Waffensystem und die persönliche Ausrüstung werden im Fahrzeug verstaut. Alles übrige Material ist ausserhalb als zusätzlicher Panzerschutz angebracht. Die Pneus verfügen über Einlagen, welche eine beschränkte Weiterfahrt des Fahrzeugs auch bei Schäden durch Geschosse und Splitter ermöglichen. Diese beträgt auf Strassen je nach Geschwindigkeit etwa 30 bis 50 km, während unter Gefechtsbedingungen im Gelände noch etwa 10 km zurückgelegt werden.

Die Besatzung des Panzerjägers umfasst fünf Mann. Sie setzt sich zusammen aus dem Kommandanten (Offizier oder Unteroffizier), dem Fahrer, dem Richter, dem Lader und der Gefechtsordnung.

Der als Lafette dienende Werferturm ist eine Entwicklung der norwegischen Firma Thune Eureka im Auftrag der norwegischen Armee. Der Turm nimmt den Schützen und das TOW-Feuerleitmaterial auf und trägt aussen, gepanzert, zwei Lenkwaffen-Abschussstellen. Diese können unter Panzerschutz geladen und nachgeladen werden. Das Waffensystem TOW ist drahtgelenkt (2. Generation wie der «Dragon») und wurde von der US Army zu Beginn der siebziger Jahre in den Dienst gestellt. In den Jahren 1980–1983 führte eine Kampfwertsteigerung zum TOW-2; diese umfasste die Integration des Wärmebildzielgerätes zum Einsatz bei schlechter Sicht, Nebel und Nacht, die Digitalisierung des Lenkgerätes zur präziseren Lenkung und der Verbesserung der Resistenz gegen Störer sowie eine Verbesserung des Kriegskopfes zur wirkungsvollen Bekämpfung von modernen Kampfpanzern mit Kompositpanzerung.

## Die Leistungen des Panzerjägers Piranha 6×6 mit Werferturm



### – Masse und Dimensionen:

● Gewicht (gefechtsmässig voll ausgerüstet)	11 t
● Länge	6,23 m
● Breite	2,50 m
● Höhe	2,97 m

### – Leistungsdaten:

● Höchstgeschwindigkeit (Strasse)	100 km/h
● Steigungsfähigkeit maximal	70%
● Leistungsgewicht	18,3 KW/t (25 PS/t)
● Aktionsradius	ca 500 km

### – Antriebssystem:

6-Zylinder-Dieselmotor mit Abgasturboaufladung und automatischer Motorbremse, vollautomatisches Getriebe mit 5 Vorwärtsgängen und 1 Rückwärtsgang

● Leistung	202 KW (275 PS)
● Treibstoffvorrat	180 l

### – Sonstige Ausrüstung:

● Brandlöschanlage für den Triebwerkraum

● Funk- und Bordsprechanlage

### – Hilfsbewaffnung:

● Nebelwerfer mit 8 Stück Nebelpatronen 87, Kaliber 7,6 cm

– Turm:

● Einsatzbereich	Seite	360°
	Höhe	+15° bis -12°

● Drehgeschwindigkeit	Seite	-9°/sec
	Höhe	-3°/sec



Gut sichtbar am Turm die 2x4-Nebelwafferrampen sowie hinten links das Hilfsaggregat für den stationären Betrieb.

## Das Waffensystem TOW-2

– technisch mögliche Einsatzdistanz auf fahrende Ziele 65–3750 m

– praktische Einsatzdistanz auf fahrende Ziele ca 600–3500 m

– Lenkwaffe: Länge	116 cm
Durchmesser (Kaliber)	149 mm
Masse	21,5 kg

Durchschlagsleistung auf Panzerstahl > 900 mm

Das für Truppenversuche zusammengestellte Schiessprogramm wurde bewusst schwierig gestaltet, um die Grenzen des Waffensystems zu erkennen. Dieses zeichnete sich während der Versuche durch eine hohe Erstschiesstrefferquote aus. Von 96 Abschüssen waren nur 4 Fehlschüsse zu verzeichnen. Als Schützen wurden Instruktoren und umgeschulte Panzerabwehrkanoniere eingesetzt. Während der Schiessversuche hat sich gezeigt, dass gut ausgebildete Schützen in der Lage sind, mit dem Tagzielgerät stehende und fahrende Ziele von 2,3×3 m Grösse auf Distanzen von 600 bis 3500 m immer im ersten Schuss zu treffen. Die Streuung betrug durchschnittlich nur je 30 cm in Seite und Höhe.



Abschuss einer Lenkwaffe TOW-2 anlässlich der Winterversuche auf dem Berninapass.

### Eingliederung und Organisation der Panzerjägerkompanie

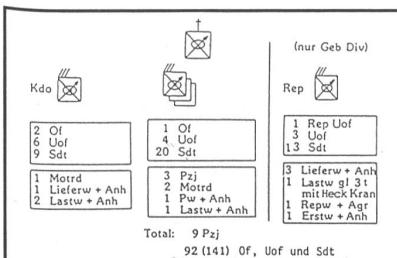
Es werden folgende Formationen auf Panzerjäger umgerüstet:

- 22 Panzerabwehrkompanien der Auszugs-Infanterie-Regimenter;
- 3 Panzerabwehrkompanien der Motorisierten Infanterie-Regimenter;
- 3 Panzerabwehrkompanien der Radfahrer-Regimenter;
- 3 Panzerabwehrkompanien der Gebirgsdivisionen

Das macht insgesamt 31 Panzerjägerkompanien für unsere Armee.

Die Panzerjägerkompanien sind in einen Kommandozug und drei Panzerjägerzüge zu je drei Panzerjägern gegliedert. Die Kompanien der Gebirgsdivisionen erhalten zusätzlich einen Reparaturzug.

### Gliederung einer Panzerjägerkompanie



### Einsatzgrundsätze

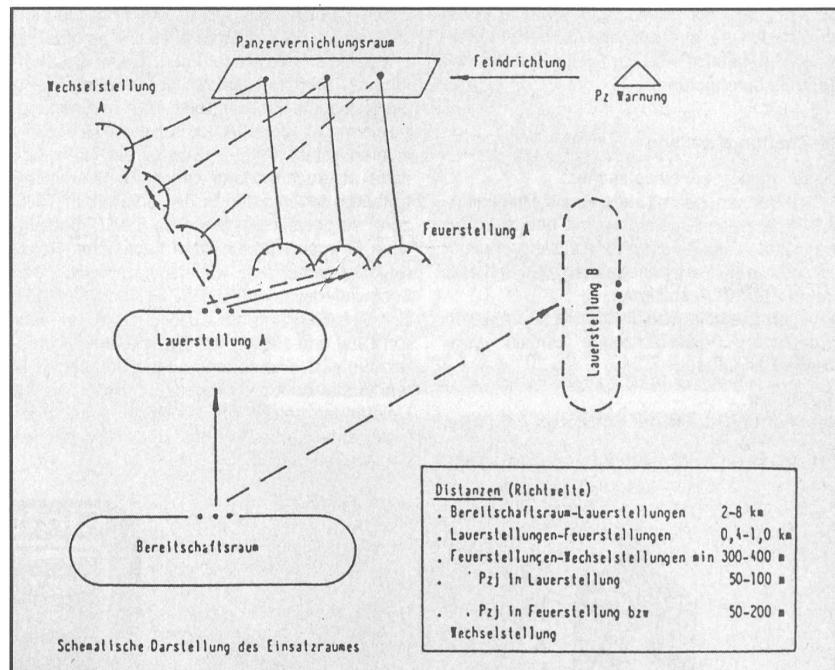
Der Panzerjäger zeichnet sich durch grosse Schussdistanz und Gefechtsbeweglichkeit aus. Dadurch können:

- Verstärkungen des Panzerabwehrgerippes rasch und zeitgerecht erfolgen;
- durchbrechendem Gegner unverzüglich weitere Sperren in den Weg gelegt und Anpassungen an unerwartete feindliche Schweregewichtsbildungen rasch vorgenommen werden.

Die Panzerjägerkompanie kann als Ganzes oder zugsweise eingesetzt werden. Dabei wird die Unterstellung von Teilen unter Füsilier-Bataillone in Schweregewichtsabschnitten die Regel sein.

Es können grundsätzlich zwei Einsatzarten unterschieden werden:

- vorbereiteter Einsatz im Rahmen der Abwehr, allenfalls auch im Verzögerungskampf, oder zur Unterstützung von Angriffen;
- improvisierter Einsatz, vor allem in der sogenannten Panzerjagd, allenfalls auch im Verzögerungskampf.



### Einsatzraum des Panzerjägerzuges

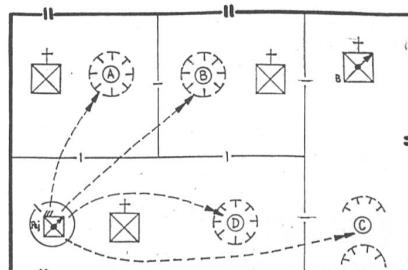
Die Kampfführung des Panzerjägers erfolgt in allen Fällen unter Ausnutzung der Geländedekkungen. Sofern es die Zeitverhältnisse zulassen, werden Lauer- und Feuerstellungen erkundet und deren Bezug eingeübt. Vor Kampfbeginn hält sich der Pzj Z geschützt und getarnt in einem Bereitschaftsraum auf. Von dem aus erreicht er, je nach Einsatzvariante, die entsprechende Lauerstellung, aus der er dann überraschend die Feuerstellungen bezieht.

Nach 1, maximal 2 Schuss pro Pzj verschiebt sich der Pzj Z möglichst gedeckt in eine Wechselstellung.



Panzerjäger in Feuerstellung. Silhouette etwas mehr als 1 m<sup>2</sup>. Rechts ist das Kdt-Fernrohr für die Zielzuweisung sichtbar.

### Mögliche Aufträge für einen Panzerjägerzug im Einsatzraum eines Füs Bat



A vernichtet gegnerische Pz und Spz im Raum A  
 B bezieht auf Bf zusätzliche Sperren im Raum B  
 C sperrt auf Bf die Achse C  
 D verhindert auf Bf einen gegnerischen Durchbruch im Raum D

### Einsatz bei Nacht

Der Einsatz bei Nacht unterscheidet sich nur unwesentlich vom Einsatz bei Tag, da dank dem guten Wärmebildzielgerät, je nach Witterung, nur geringfügige Einbussen zu erwarten sind. Wie die Truppenversuche zeigten, wird ein Ziel von der Grösse eines Pinzgauers 4x4 auch auf 3300 m Distanz noch als solches erkannt und getroffen.

### Die Ausbildung

Die Waffenhandhabung ist einfach und schnell erlernbar. Auch die Schiessausbildung bietet keine Schwierigkeiten. Diese Ausbildung wird mit dem Schiess-Simulator Talissi durchgeführt, welcher im Frühjahr 1985 einer Truppenprobung unterzogen wurde. Er eignet sich sowohl für die Grundausbildung und die erweiterte Ausbildung der Lenkwaffenschützen als auch für Gefechtsübungen gegen Zielfahrzeuge und auf Gegenseitigkeit. Ein analoger Schiess-Simulator wird auch für die Panzerabwehrlenkwaffe DRAGON und den Panzer 87 LEOPARD verwendet.

Es ist somit möglich, dass ab 1990 mit allen drei Systemen messbare Übungen auf Gegenseitigkeit durchgeführt werden können.

Zudem konnte während der zwei Probeumschulungskurse festgestellt werden, dass die Truppe auch nach einem längeren Dienstunterbruch und kurzer Ausbildungszeit das System noch beherrscht.

### Einführung bei der Truppe

Die Einführung des Panzerjägers wird 1989 mit der Ausbildung von Instruktoren und einer Klasse von Of-Aspiranten im Rahmen einer Offiziersschule vorbereitet.

Die Einführung selbst wird in den Jahren 1990 bis 1992 nach folgendem Programm durchgeführt:

1990	Frühjahr Sommer/Herbst	1 Pzj RS zu 2-3 Kp UK für 8 Pzaw Kp
1991	Frühjahr Sommer/Herbst	1 Pzj RS zu 2-3 Kp UK für 12 Pzaw Kp
1992	Frühjahr/Herbst	1 Pzj RS zu 2-3 Kp UK für 11 Pzaw Kp

Ab 1993 sind die Panzerjägerverbände in der ganzen Armee operationell. Ab diesem Zeitpunkt wird jährlich eine Pzj RS im Frühjahr und Sommer durchgeführt.

#### Beschaffungsumfang

Dieser umfasst zur Hauptsache:

- 310 Panzerjäger mit zugehöriger Munition;
- 100 Schiess-Simulatoren mit den zum Betrieb als Schiess- und als Gefechtsfeldsimulator erforderlichen Peripheriegeräten und weiteres Material für die Ausbildung;
- Unterhaltsmittel und Ersatzteile sowie die erforderlichen Logistikfahrzeuge (Umbau bestehender Fahrzeuge).

#### Beschaffungsanteil der Schweizer Industrie

Piranha 6x6 mit Wurferturm: Kauf bei Mowag.

Diese Firma vergibt als Unterauftrag die Herstellung des Wurferturms in Lizenz an die Eidg Konstruktionswerksäte Thun. Diese Beschaffungsart führt für das voll ausgerüstete Fahrzeug, jedoch ohne jegliche TOW-Ausrüstung, zu einem Schweizer Anteil von etwa 80%.

Waffensystem TWO-2: Sowohl die TOW-Zielmittel als auch die Lenkwaffen können mit vertretbaren Mehrkosten in der Schweiz in Teillizenz hergestellt werden. Das Eidg Flugzeugwerk Emmen wird für diese Fabrikation Generalunternehmer sein, wie bisher bereits bei den Lenkwaffensystemen DRAGON und RAPIER. Zur Sicherstellung der Ausbildung in den Jahren 1989 und 1990 sowie für eine erste Kriegsreserve wird eine geringe Anzahl von Lenkwaffen direkt in Amerika gekauft. Unter diesen Umständen beträgt der Schweizer Anteil beim Lieferumfang der Zielmittel rund 49%, bei den Lenkwaffen rund 55%.

Beim Schiess-Simulator wurde ebenfalls das Eidg Flugzeugwerk Emmen als Generalunternehmer für die Lizenzfertigung eingesetzt. Damit werden bei der Herstellung dieses Gerätes ohne Mehrkosten rund 60% in der Schweiz beschäftigungswirksam.

In den USA direkt beschafft werden hingegen die Prüf- und Reparaturausrüstungen für das System TOW, da wegen der geringen Anzahl dieser Geräte eine Lizenzfabrikation unwirtschaftlich wäre.

Der Schweizer Anteil am Gesamtprogramm erreicht rund 66%. Vom Inlandanteil der Hauptpositionen Fahrzeug, Zielgerät und Lenkwaffe sollen mindestens 11% des Auftragsvolumens in die Westschweiz und 1,5% in die Südschweiz vergeben werden.

**Einfach Super!!**

**150.-**

**Am besten gleich bestellen!**

Spezialmodell f. Jäger, Polizei- und Zollbeamte, Fallschirmspringer, fürs Militär... als Arbeitsstiefel für viele Berufe – für Freizeit und Sport. Gefettetes, nässeabstossendes Waterprooferleder, ledergefüttert, Schaft weich gepolstert, Lederbandsohlen. Stabiler Boden in zweiseitiger Ausführung mit Zwischensohle u. unverwüstlichen Profilgummisohlen. Schafthöhe ca. 23 cm. Bequemform. Art. 0591-2 schwarz, 39-46, Fr. 150.-

Keine Nachnahme. Umtausch möglich. Gratis-Schuhzeitung.

**GILLI-Versand, 6232 Geuensee**  
045 - 21 34 34

**Ohne Strom geht fast nichts**

**NOK**

**Nordostschweizerische Kraftwerke AG**

**Wir gewährleisten die sichere Stromversorgung von zwei Millionen Bewohnern in der Nordostschweiz**

**Mit Liebe kochen.  
Mit Langenthal auftischen.**

Locanda  
9417 IB Valbella  
spülmaschinenfest

**Langenthal**  
Porzellanfabrik Langenthal AG, CH-4900 Langenthal